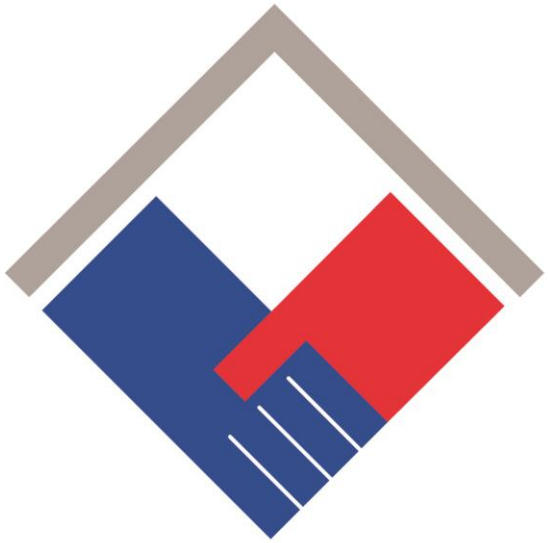
Das Projekt GStU

- ein Kurzüberblick -



Gesamtstädtische
Steuerung der
Unterbringung

Struktur des Vortrags

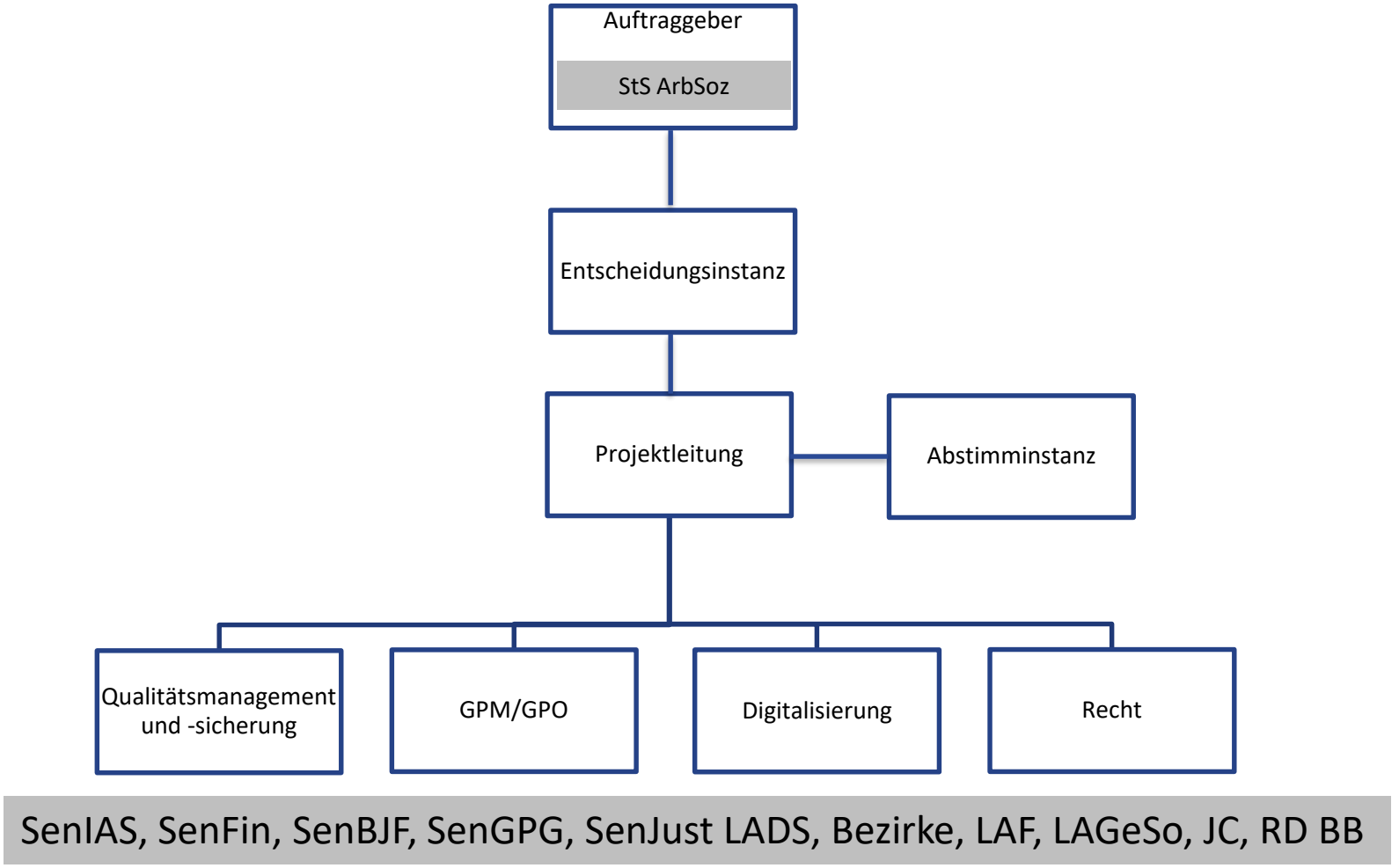
- Das Projekt GStU
  - Projektauftrag und -struktur
  - Das Zielbild GStU
- Musterkonzeption GStU-Unterkünfte
- Vorgehen: schrittweise Implementierung von GStU

Senatsbeschluss S – 1242 / 2016 vom 7.6.2016

Entwicklung eines geeigneten Instrumentariums, um eine sozial ausgewogene gesamtstädtische Belegungssteuerung bei der Unterbringung von Statusgewandelten und sonstigen Wohnungslosen zu gewährleisten

→ Projektauftrag, vom Senat als eines von 4 Leitprojekten beschlossen

Projektstruktur



Strategische Ziele des Projektes

- Gewährleistung einer qualitätsgesicherten und bedarfsgerechten Unterbringung aller von Wohnungslosigkeit bedrohten oder betroffenen Personen, unabhängig von ihren staatsangehörigkeits- und aufenthaltsrechtlichen Verhältnissen

- Eine gesamtstädtische Kapazitätsplanung sowie gesamtstädtische Belegungssteuerung per Knopfdruck

- Schneller und effizienter auf Notsituationen hinsichtlich der Unterbringung reagieren zu können

- Etablierung einer soliden Datenbasis, die statistische Auswertungen zu Personengruppen und Unterbringungsformen zulässt

Zwei große Arbeitspakete

- Strukturell: Aufbau einer IT-basierten gesamtstädtischen Belegungssteuerung inklusive der dazugehörigen Serviceleistung für die zuweisenden Stellen

- Inhaltlich: bedarfsgerechte Unterbringung mit einheitlichen Qualitätsstandards

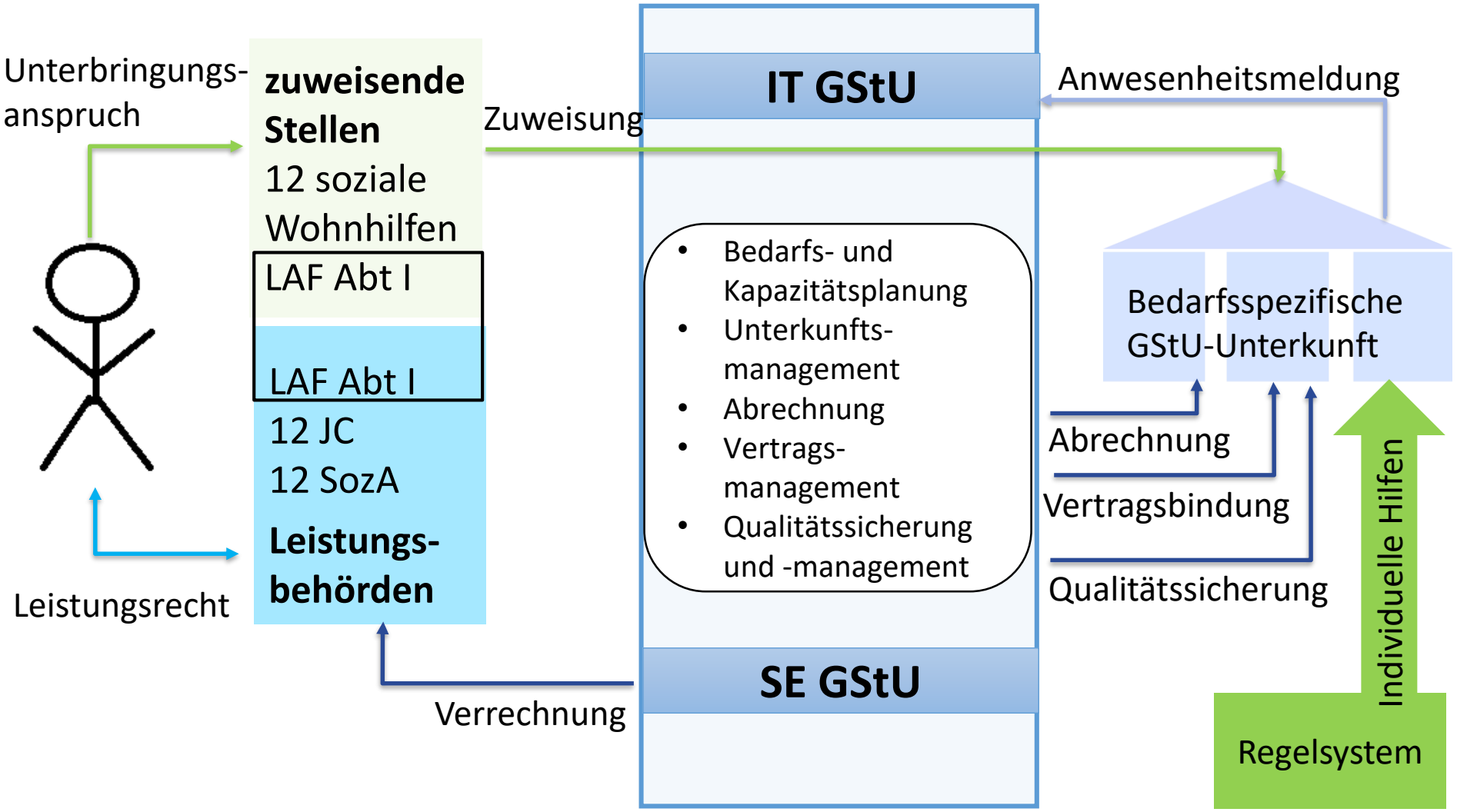
Zielstruktur GStU vorgegeben durch Projektauftrag

GStU
- Unterkunftsmanagement
- Qualitätsmanagement
- Vertragsmanagement
- Kostensatzermittlung
- Abrechnung
- zukünftig Akquise, in enger Zusammenarbeit mit den Bezirken

Serviceleistung

Bezirke/LAF Abt I
- individuelle Betreuung
- leistungsrechtliche Fragestellungen
- Entscheidung welche Person wo untergebracht wird

Zielbild GStU



Umsetzung einer bedarfsgerechte Unterbringung
mit einheitlichen Qualitätsstandards

→ Erarbeitung einer Musterkonzeption für Unterkünfte

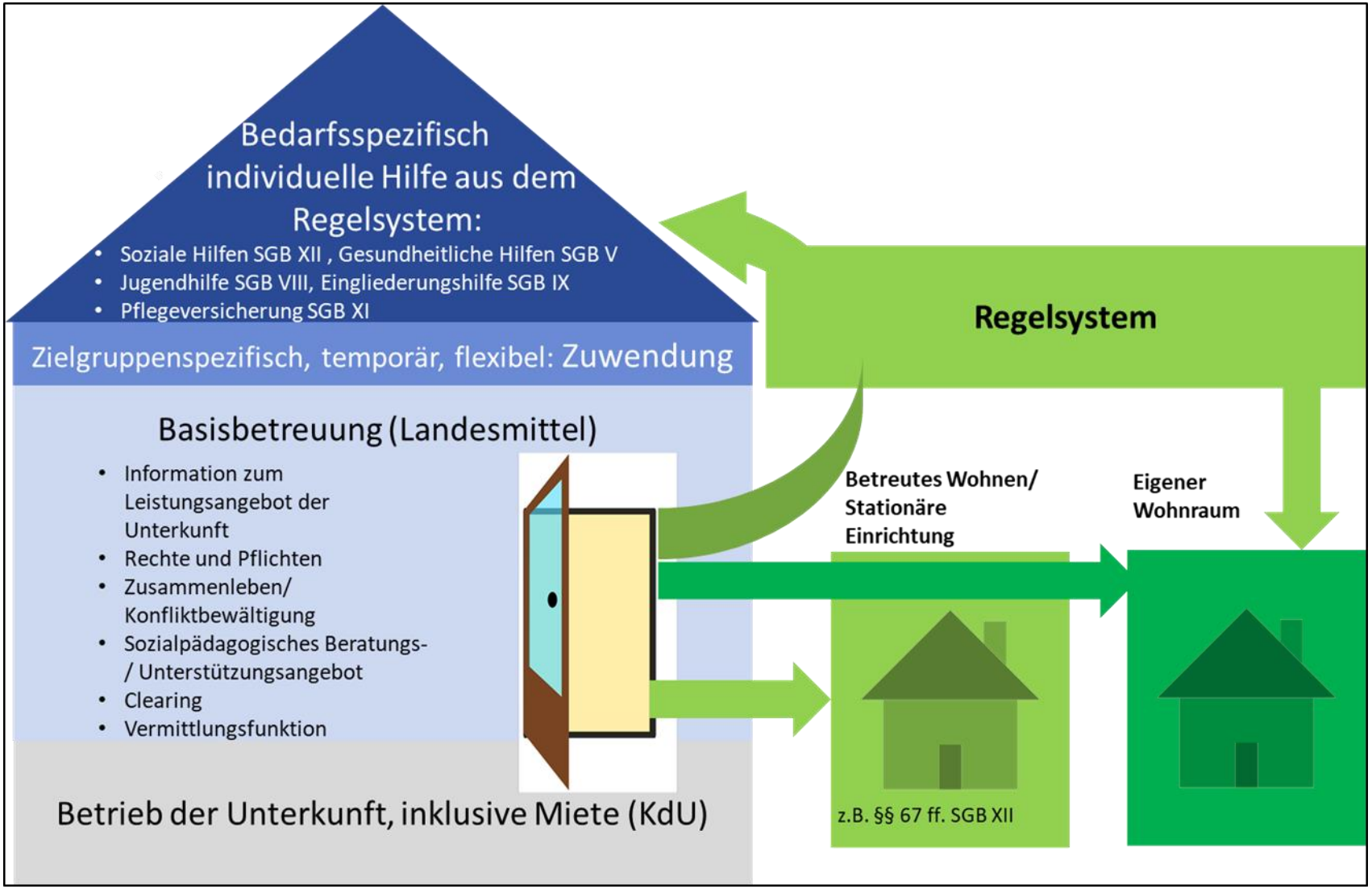
Zielsetzung:

- Verbesserung und Vereinheitlichung der Qualitätsstandards für alle Unterkünfte
- Beseitigung vertragsloser Zustände
- Zielgruppenspezifische Ausgestaltung sowohl in Bezug auf
  - die sächliche und technische Ausstattung
  - die persönliche Hilfe/Soziale Arbeit
- Erhöhung der Durchlässigkeit zum Hilfesystem
- Verbesserung der Zusammenarbeit aller Beteiligten Stellen

Von den Projektgremien bereits getroffene Entscheidungen zum Umsetzungskonzept

- ✓ Rahmenvereinbarung auf gesamtstädtischer Ebene
- ✓ Prämissen für die Ausgestaltung des Umsetzungskonzeptes:
  - ➢ Keine Schaffung von Parallelstrukturen zum Regelsystem
  - ➢ Ziel ist es, über die Basisbetreuung die Menschen so schnell wie möglich ins Regelsystem zu bringen und die individuellen Hilfen aus dem Regelsystem in der Unterkunft zu erbringen.
  - ➢ Teil des Umsetzungskonzeptes muss eine Fortbildungsreihe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstellen soziale Wohnhilfen sein
  - ➢ Zuwendung für Bedarfe, die das Regelsystem nicht bereithält
  - ➢ GStU nimmt Kontakt zu SenFin und der Produktmentorengruppe (PMG) auf

Musterkonzeption für GStU-Unterkünfte



Versorgungsleistungen sowie räumliche, sächliche und technische Ausstattung der Unterkunft

- Einhaltung Bau- und gesundheitsrechtlicher Vorschriften
- Einzelzimmerunterbringung ist anzustreben, verpflichtend bei besonderen Bedarfslagen
- Höchstbelegung: Zwei einander fremde Personen
- Toiletten und Waschräume, nach Geschlechtern getrennt
- Toiletten als einzelne Kabinen jeweils abschließbar
- Hygiene: Zuständiges Gesundheitsamt

Definition von Hilfezielen der sozialen Arbeit in der Unterkunft

Basisberatung zur

- Klärung des individuellen Hilfebedarfs (Clearing)
- Sicherung der existentiellen Grundversorgung (Unterkunft, Hygiene, Zubereitung von Mahlzeiten usw.)
- Motivation zur Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation
- Motivation zur Inanspruchnahme und Vermittlung in weiterführende Hilfen.
- Überwindung der Wohnungslosigkeit

Angebote der persönlichen Hilfen

- **Die Leistungen der persönlichen Hilfe werden durch sozialpädagogische Fachkräfte erbracht.**
  Die Komplexität der Problemlagen von wohnungslosen Menschen macht u. U. intensive Leistungen der persönlichen Hilfe erforderlich. Die Leistungen sind in der Regel als Klärungsprozess („Clearing“) oder bestenfalls als Beginn eines Hilfeprozesses zu verstehen, dessen Fortsetzung ggf. in einer geeigneten Hilfemaßnahme gemäß SGB insbesondere durch Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten gem. §§ 67 ff. SGB XII gewährleistet werden soll.
- **Information**
- **Beratung**
- **Anleitung**
- **Unterstützung und Übernahme** (nur in besonderen Ausnahmefällen und soweit sie zur Erreichung vorrangiger und geeigneter Hilfen erforderlich ist.)

Strukturqualität

- Gewaltschutzkonzepte
- Meldeketten für Notfälle
- Qualitäts- und Beschwerdemanagement
- 24/7 Anwesenheit der Mitarbeitenden des Pfortendienstes
- Fortbildungskonzept für die Mitarbeitenden
- Vernetzung mit Hilfeeinrichtungen/Diensten/Institutionen im Sozialraum und überregional
- Teilnahme an Gremien (z.B. bezirkliche Arbeitsgemeinschaften Wohnungslosenhilfe, bezirkliche Psychosoziale Arbeitsgemeinschaften (PSAG), ggf. weitere Gremien) sowie weiteren Formaten von GStU

Unterkunftstypen

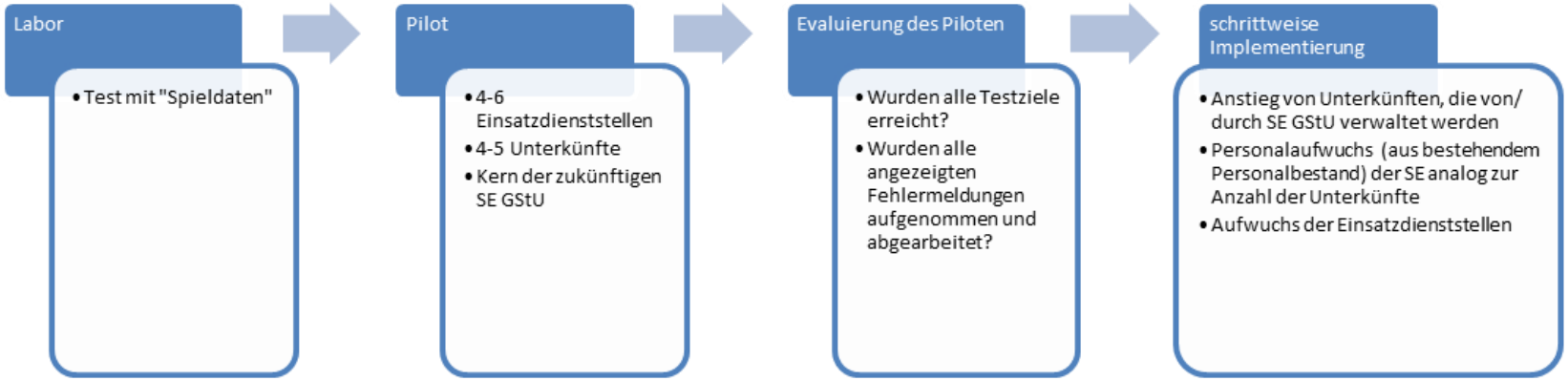
- **Gemischte Unterkunft** (Eltern mit Kindern, Alleinerziehende, Erwachsene mit Kindern, junge Volljährige z.T. in Ausbildung/ Studium)
- **Frauenunterkunft** (Alleinstehende Frauen, alleinerziehende Frauen mit Bedarf nach geschütztem Bereich, junge Volljährige Frauen mit Bedarf nach geschütztem Bereich (z.B. aufgrund von Gewalterfahrungen)
- **Unterkunft für langzeitwohnungslose nicht mehr erwerbsfähige Menschen** (Frauen und Männer)
- **Unterkunft für Menschen mit LSBTIQ- Selbstdefinition**
- **Unterkunft für junge Volljährige** (junge Frauen und Männer, z.T. ehemals Jugendhilfesystem/ Heimerfahrung etc.)
- **Unterkunft für Menschen mit psychischen Auffälligkeiten** (Traumatisierte/ psychisch Erkrankte/ Suchterkrankte ggf. in Kombination mit Mobilitäts- und Sinneseinschränkungen)
- **Unterkunft für abstinente oder substituierte stoffgebundene suchterkrankte Menschen**

Für alle Unterkunftsarten angedacht:

- Plätze für behinderte Menschen mit Mobilitäts- / Sinneseinschränkungen sowie leichtem Pflegebedarf

Geplantes Vorgehen im Projekt

Schrittweise Einführung, Start mit den ersten Anforderungsgruppen



Aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation, kann der Beginn des Piloten derzeit nicht terminiert werden.

Schrittweise Entwicklung: Pilot

LAF

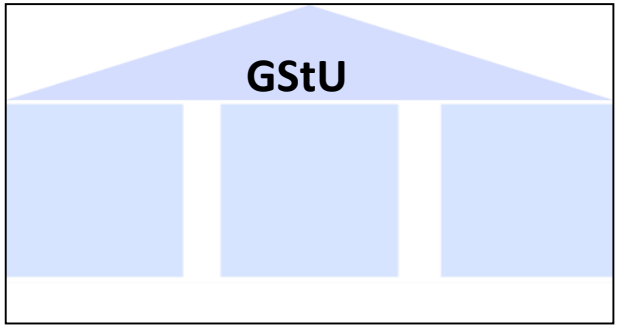
zuweisende Stelle

- Betreuung der Kunden
- Zuweisung über das IT-System

Vertragshalter/ Abrechnung

- Abrechnung, Vertrags- und Unterkunfts-management abseits des IT-Systems

QS



- Pflege der Unterkunft im IT-System
- Betreuung der Fachverfahrensanwender*innen
- Kommunikation mit SenBJF und dem IT-Entwickler
- Koordination und Leitung des QS-Teams

QS-Team des GStU-Piloten

Pilotbezirke

zuweisende Stelle

- Betreuung der Kunden Zuweisung über das IT-System

Vertragshalter

- Vertrags- und Unterkunfts-management abseits des IT-Systems

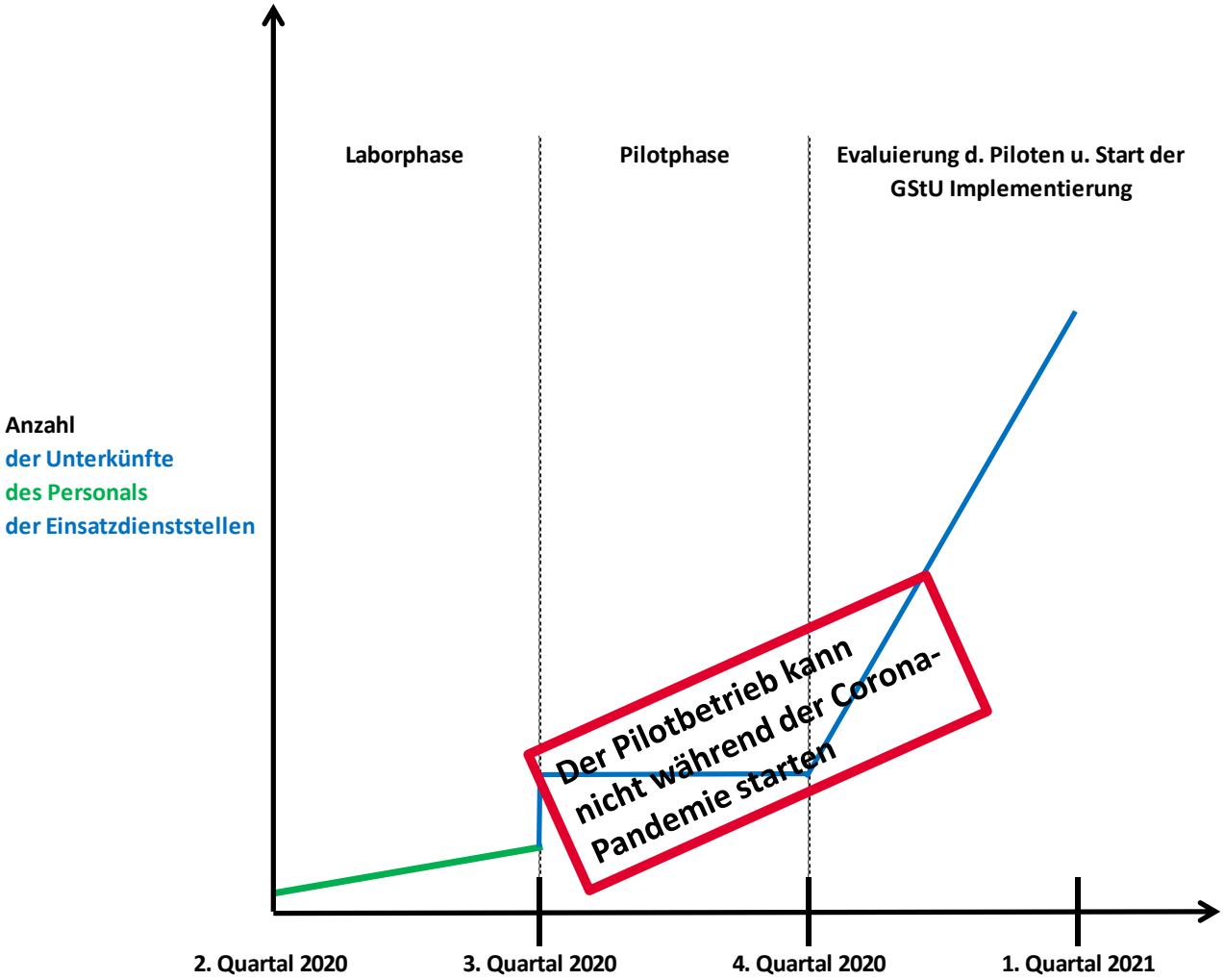
Unterkunfts-begeher*innen

Betreiber der Pilotunterkünfte

- Anwesenheitsmeldung über das IT-System
- Abrechnung wie bisher

Weiteres Vorgehen

Beschlusslage der Projektgremien: langsames Aufwachsen des Piloten zur SE GStU



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt:

Hannah Kreinsen
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
Abteilung Soziales, III A 4
Oranienstraße 106
10969 Berlin
Telefon: 9028 1007
Fax: +49 30 9028 2063

E-Mail: gstu@senias.berlin.de